

Trauer Gottesdienst

10:45 Uhr Aufbahrungshalle - Beten und Choral (Musikkapelle)

In der Aufbahrungshalle:

Gebet

Aussegnung (mit Weihwasser, Weihrauch)

Kyrie

Tagesgebet

11 Uhr: Gemeinsamer Weg in die Kirche

In der Kirche:

Einzug in die Kirche: Orgel

Lied (Ensemble der Haiders): „It's time to say goodbye“ (Papermoon)

Begrüßung/Einleitung durch die Priester Pater Franz Hrouda und Pater Martin Hasitschka

Lesung: Leben nach der Geburt: die Parabel von den Zwillingen

Lied (Chor): „Meine Zeit steht in deinen Händen“

***Meine Zeit steht in deinen Händen
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.***

*Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.*

*Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.
Hilflos seh' ich, wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.*

Evangelium: Joh 10,14-15.27-29

Jesus sagt:

Ich bin der gute Hirt.

Ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,
wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne.

Und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

...

Meine Schafe hören auf meine Stimme;

ich kenne sie,

und sie folgen mir nach.

Ich gebe ihnen ewiges Leben.

Sie werden niemals zugrunde gehen,
und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

Mein Vater, der sie mir gab, ist größer als alle,
und niemand kann sie der Hand meines Vaters entreißen.

Predigt von Susis Bruder Pater Martin Hasitschka

Nachruf/ Lebenslauf für Susi von Klaus Haider

Fürbitten

Guter Gott, ich bringe einen **herzförmigen Stein** für Susi.
Sie war und ist für so viele ein Fels und Ankerpunkt.
Lass sie wissen, dass wir sprachlos und traurig sind, aber für immer dankbar und liebevoll an sie denken.

Guter Gott, ich bringe ein **buntes Windrad** für Susi.
Sie war immer offen und spontan für alles, was auch immer ihr der Wind des Lebens brachte.
Schenke auch uns in der Zeit des Abschieds die Zuversicht, dass mit Leichtigkeit und Humor vieles zu schaffen ist.

Guter Gott, ich bringe eine **Wurzel** für Susi.
Susi hat sich in der Familie immer als Blatt an einem großen Stammbaum gesehen, stets verbunden mit ihren Wurzeln und trotzdem immer weiter wachsend.
Wir denken heute auch an alle, die den Halt verloren haben. Schenke ihnen Menschen wie Susi, die ihnen mit ihren liebevollen Worten Kraft geben.

Guter Gott, ich bringe eine **Babydecke** für Susi.
Sie hat so vielen Kindern beim Schlüpfen auf die Welt geholfen.
Hilf du ihr nun auf dem Weg in ein neues Zuhause in deiner Ewigkeit.

Gabenbereitung (Chor): „Meine Seele ist stille in dir“
Sanctus (Chor): „Heilig“
Vater unser: gesungen
Agnus dei: gebetet
Kommunion (Ensemble): „Hallelujah“ (Leonard Cohen)
Text nach der Kommunion:

Ich bin mir selbst ein unbekanntes Land
Und jeden Tag entdeck' ich neue Stege
Bald wand're ich durch meilenweiten Sand
Und bald durch blütenquellende Gehege
So oft mein Ziel im Dunkeln mir entschwand,
Verriet ein neuer Stern mir neue Wege.
(Christian Morgenstern)

Schlussgebet
Ansprachen Hebammen Nicole Humer und Renate Strasser
Josefine Mülleder

Bilder von Susi (Renate) mit den Liedern
„Suzanne“ (Leonard Cohen) und
„Wie ein Baum den man fällt“ (Reinhard Mey)

Einsegnung in der Kirche (mit Weihwasser und Weihrauch): Priester
Orgel (Auszug)
Gang zum Friedhof

Lesung: Ein Leben nach der Geburt – Die Parabel von den Zwillingen

Es geschah, dass im Schoß einer Mutter Zwillingen empfangen wurden. Die Wochen vergingen, und die Knaben wuchsen heran. In dem Maß, in dem ihr Bewusstsein wuchs, stieg ihre Freude.

“Sag, ist es nicht großartig, dass wir empfangen wurden? Ist es nicht wunderbar, dass wir leben?”

Die Zwillinge begannen, ihre Welt zu entdecken. Als sie aber die Schnur fanden, die sie mit ihrer Mutter verband und die ihnen die Nahrung gab, da jubelten sie vor Freude:

“Wie groß ist die Liebe unserer Mutter, dass sie ihr eigenes Leben mit uns teilt!”

Als aber die Wochen vergingen und schließlich zu Monaten wurden, merkten sie plötzlich, wie sehr sie sich verändert hatten.

“Was soll das heißen?” fragte der eine.

“Das heißt”, antwortete ihm der andere, “dass unser Aufenthalt in dieser Welt bald seinem Ende zugeht.”

“Aber ich will gar nicht gehen.”, erwiderte der eine, “ich möchte für immer hier bleiben.”

“Wir haben keine andere Wahl”, entgegnete der andere, “aber vielleicht gibt es ein Leben nach der Geburt!”

“Wie könnte dieses sein?” fragte zweifelnd der erste, “wir werden unsere Lebensschnur verlieren, und wie sollten wir ohne sie leben können? Und außerdem haben andere vor uns diesen Schoß verlassen, und niemand von ihnen ist zurückgekommen und hat uns gesagt, dass es ein Leben nach der Geburt gibt. Nein, dies ist das Ende!”

So fiel der eine von ihnen in tiefen Kummer und sagte: “Wenn die Empfängnis mit der Geburt endet, welchen Sinn hat dann das Leben im Schoß? Es ist sinnlos. Womöglich gibt es gar keine Mutter hinter allem.”

“Aber sie muss doch existieren”, protestierte der andere, “wie sollten wir sonst hier her gekommen sein? Und wie könnten wir am Leben bleiben?”

“Hast du je unserer Mutter gesehen?” fragte der eine. “Womöglich lebt sie nur in unserer Vorstellung. Wir haben sie uns erdacht, weil wir dadurch unser Leben besser verstehen können.”

Und so waren die letzten Tage im Schoß der Mutter gefüllt mit vielen Fragen und großer Angst.

Schließlich kam der Moment der Geburt.

Als die Zwillinge ihre Welt verlassen hatte, öffneten sie ihre Augen.

Und, was sie sahen, übertraf ihre kühnsten Träume.